



Bezirksregierung Arnberg

Geschäftsstelle des Regionalrates

E-Mail: geschaeftsstelle.regionalrat@bezreg-arnsberg.nrw.de

Tel.: 02931 82-2341, 2324 od. 2306 Fax: 02931 82-46177

Regionalratssitzung am: 20.09.2007		Vorlage: 29/04/07	
Vorberatung in:	PK ...	SK ... X	VK ...
TOP 11: Regionale 2013/2016 - Information			
Berichtersteller/in: Abteilungsdirektorin Ewert			
Bearbeiter/in: Regierungsbeschäftigte Hirte			

Beschlussvorschlag

Der Regionalrat nimmt die Information zur Regionale 2013 und 2016 zur Kenntnis.

Begründung:

REGIONALE 2013/2016

Geschichte

Die REGIONALEN sind hervorgegangen aus den Erfahrungen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park in den 1990er Jahren. Sie versuchen, die dort deutlich gewordenen innovativen Elemente (wie regionale Zusammenarbeit) weiter zu entwickeln und entsprechend modifizierte Entwicklungsstrategien für andere Teilräume des Landes einzusetzen.

Seit dem Jahr 2000 wird bis 2010 im zweijährigen Turnus eine REGIONALE durchgeführt. Gegenstand der REGIONALE ist die gemeinschaftliche Vorbereitung, Realisierung und Präsentation von Projekten, Ereignissen und Initiativen, die in der Region in einem konzeptionellen Zusammenhang entwickelt werden, um das regionale Profil zu stärken.

Bisherige und bereits vergebene REGIONALEN:

2000 OWL

2002 Düsseldorf/Krefeld (EUROGA 2002plus)

2004 "links und rechts der Ems"

2006 Bergisches Städtedreieck (Remscheid, Solingen, Wuppertal)

2008 EuREGIONALE (Region Aachen, Maastricht, Lüttich)

2010 Region Köln/Bonn

Ziele

Während bei der ersten Generation der REGIONALEN (2000-2004) die Entwicklung von Kulturlandschaften, nicht zuletzt unter touristischen Gesichtspunkten im Vordergrund stand, ist bei den folgenden eine Akzentverschiebung zu breiter angelegten regionalen Entwicklungsstrategien zu erkennen, die auch viele Elemente der regionalisierten Strukturpolitik umfassen.

Ziel ist es, eine Identifikation nach innen und eine Profilierung nach außen zu fördern. Die Stärkung von regionaler Identität und die Verbesserung der Außenwahrnehmung einer Region bilden ihrerseits eine notwendige Voraussetzung für den erfolgreichen ökonomischen Strukturwandel. REGIONALE versteht sich als Instrument der Strukturpolitik mit dem Anspruch, tatsächlich ganzheitlich Raum- und Strukturentwicklung zu betreiben. Im einzelnen heißt dies:

- Regionale Kooperation anregen
- Innovation fördern
- Stärken präsentieren

Das heißt praktisch:

REGIONALE vernetzt beispielsweise bestehende Bildungs-, Mobilitäts- und Kulturangebote, schafft neue Orte, erschließt Grünräume für die Öffentlichkeit, setzt mit Architektur und Städtebau Akzente im Stadtbild und erprobt regionales Standortmanagement. In der Summe leistet sie damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in den Regionen des Landes.

REGIONALEN 2013 und 2016

Mit Kabinettsbeschluss vom 27.6.2006 hat die Landesregierung beschlossen, auch in den Jahren 2013 und 2016 eine REGIONALE durchzuführen. Die Regionen wurden Anfang 2007 durch Veröffentlichung der Ausschreibung aufgefordert, sich bis zum 30.6.2007 um die Durchführung zu bewerben.

Folgende Ziele wurden festgelegt:

- erfolgreiche Positionierung einer Region durch gemeinsame Gestaltung der Zukunft und Profilierung der Region als attraktiven Lebens- und Arbeitsort
- Impulse für den ökonomischen Strukturwandel mit innovativen Projekten setzen
- Neue Formen einer zukunftsorientierten, regionalen Zusammenarbeit erproben
- Stärkung des bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements für die Region

- Qualifizierung, Vernetzung und Vermarktung regionsspezifischer Potenziale

Förderung

Für die REGIONALE 2013 und 2016 werden die bestehenden Finanzierungsinstrumente des Landes eingesetzt. Es werden keine zusätzlichen Programme zur Umsetzung der Projekte aufgelegt und keine zusätzlichen Mittel bereit gestellt, Projekte der REGIONALEN werden aber in den bestehenden Programmen prioritär gefördert.

Grundsätzlich ist eine Finanzierungsbeteiligung durch Dritte anzustreben.

Verfahren

Die Vergabe der REGIONALE läuft in einem zweistufigen Wettbewerbsverfahren. Bis zum 30.6.2007 hatten die Regionen Zeit, sich mit einem übergreifenden Konzept darum zu bewerben. In diesem ersten Schritt wird im schriftlichen Verfahren die Konzeption eingereicht. Hierbei geht es darum, sich als Region zu organisieren und Ziele und Themen der Zusammenarbeit zu erarbeiten und darzustellen.

Aus den eingegangenen Bewerbungen werden von einer interdisziplinär besetzten Jury die Regionen ausgewählt, die an der zweiten Wettbewerbsstufe teilnehmen (Ende 07. 2007).

Die zweite Stufe dient der Ausarbeitung regionaler Entwicklungsstrategien. Die Regionen benennen darin Potenziale, Ziele und Handlungsfelder ihrer Kooperation, illustrieren anhand erster beispielhafter Projektideen und umreißen die organisatorischen, finanziellen und kommunikativen Eckpunkte der geplanten REGIONALE. Die Inhalte der Strategien sind durch die Räte der beteiligten Städte und Gemeinden zu beschließen. Abgabefrist für die Bewerbungen der 2. Stufe ist der 31.10.2007. Bis Ende November 2007 soll das Ergebnis des 2. Auswahlverfahrens vorliegen, der entsprechende Kabinettsbeschluss zur endgültigen Vergabe der REGIONALEN 2013 und 2016 wird für Ende Januar 2008 erwartet.

Vorliegende Bewerbungen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg

Aus dem Regierungsbezirk Arnsberg beteiligten sich insgesamt 3 (Teil) Regionen an der ersten Wettbewerbsstufe:

- die Region "Südwestfalen" mit den Kreisen Olpe, Soest, Siegen-Wittgenstein, Märkischer Kreis und Hochsauerlandkreis
- die Region "Ruhrtal" mit den Städten Bochum, Dortmund, Hagen, Hattingen, Herdecke, Wetter (Ruhr) und Witten, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und außerhalb des Regierungsbezirks mit den Städten Duisburg, Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen sowie dem Regionalverband Ruhr
- die Region "Münsterland" mit den Städten Selm und Werne und außerhalb des Regierungsbezirks mit den Kreisen Coesfeld und Borken (jeweils mit allen Städten und Gemeinden), den Städten Dorsten und Haltern am See aus dem Kreis Recklinghausen sowie aus dem Kreis Wesel die Städte Hamminkeln, Hünxe und Schermbeck
-

Die Region Südwestfalen

verfolgt mit ihrer Bewerbung die Ziele:

Südwestfalen - ein eigenständiges Profil zu verschaffen

Südwestfalen - als Marke zu formen und den Bekanntheitsgrad über

NRW hinaus national und international zu erhöhen

Südwestfalen - erlebbar zu machen.

Die Bewerbung beschreibt Südwestfalen als Kultur-, Natur-, Freizeit- sowie als Mittelstandsregion, formuliert die Ziele und Handlungsfelder und nennt die beteiligten Akteure, die sich auf den Weg zur Region und zur REGIONALE gemacht haben und machen wollen.

Regionale Vernetzung ist das Gebot der Stunde, um im internationalen Wettbewerb um Investitionen und Köpfe erfolgreich bestehen zu können. Dazu findet sich Südwestfalen als Region zusammen, ganz nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stark.

Erster Schritt der Bewerbung Südwestfalens war eine Initiativveranstaltung in Olpe, an der politische und gesellschaftliche Akteure, Vereine und Verbände der Region teilgenommen haben. Ziel der Veranstaltung war neben der breiten Einbindung und Information über die REGIONALE auch ein weiterer Schritt zur Identitätsfindung in der Region. Als Identität stiftende Gemeinsamkeiten der Region konnten so

- die wald- und seenreiche Landschaft und Natur sowie der breit aufgestellte Tourismus
- die Bevölkerungsstruktur
- die Eigenschaften der hier lebenden Menschen und
- die mittelständisch geprägte Wirtschaft

herausgearbeitet werden.

Aus diesen Gemeinsamkeiten wurden die drei Handlungsfelder für die angestrebte REGIONALE entwickelt:

- Generationenregion Südwestfalen
- Innovationsregion Südwestfalen
- Naturerholungsregion Südwestfalen

Die inhaltliche Konkretisierung der Ziele und Handlungsfelder erfolgt in der 2. Bewerbungsstufe. Zur Vorbereitung dieses Konkretisierungsprozesses wurden für August 2007 zu den einzelnen Handlungsfeldern Zukunftsforen organisiert.

Die Region "Ruhrtal"

"Kooperative Wissenslandschaft Ruhrtal - Impulsgeber der Metropole Ruhr" - mit diesem Titel hat die Ruhrtal-Initiative ihre Bewerbung für den NRW Landeswettbewerb REGIONALE auf den Weg gebracht. Ihr gemeinsames Ziel ist es, das Leben und Arbeiten im Ruhrtal zwischen Hagen und Duisburg attraktiver zu machen und damit auch deutliche Impulse für den weiteren Wandel

der gesamten Metropole Ruhr zu geben.

Was Kooperationen im Ruhrtal möglich machen, dass haben aus Sicht der Akteure bereits die letzten Jahren gezeigt. Seit 2001 haben zahlreiche, erstmals auch kommunal übergreifende Projekte in den Bereichen Tourismus, Städtebau, Landschaftsentwicklung, Naturschutz und Marketing neue Akzente gesetzt und vorhandene Potentiale besser ausgeschöpft. Beispiele hierfür sind der RuhrtalRadweg, die RuhrtalBahn, verbesserte Angebote für Wassersportler auf der Ruhr und abgestimmte Vorschläge für die Präsentation des Ruhrgebiets als Kulturhauptstadt Europas 2010.

Mit der Bewerbung für die "Regionale" sollen jetzt auch die vorhandenen Wissensressourcen und das kulturell-kreative Kapital eingebunden und besser genutzt werden. Wörtlich heißt es unter der Überschrift "Ruhrtal als Wissenslandschaft": "Als wichtigste Aufgabe nimmt sich die Ruhrtal-Regionale 2013/2016 vor, die zahlreichen Bildungs- und Forschungseinrichtungen einer der dichtesten Wissenslandschaften in Europa besser in Szene zu setzen, sie räumlich wie inhaltlich miteinander zu verknüpfen und zu einem Netz zu fügen, das als strukturelles Rückgrat der Region dient."

Großen Wert legen die Akteure darauf, die Entwicklung der Ruhrtal-Region zur Wissenslandschaft auf wenige Schwerpunkte zu konzentrieren. Im Mittelpunkt steht der Aufbau von dauerhaften Verbindungen und Netzwerken zwischen der Wissenschaft und der Alltagswirklichkeit der Menschen. Universitäten und Institute sollen zu außerschulischen Kommunikations- und Lernorten in der Schul- und Erwachsenenbildung werden, die neue Lust auf Technik und Naturwissenschaften wecken. Für die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Zukunftsthemen "Wasser und Energie" und "Gesund leben in einer intakten Umwelt" soll das Ruhrtal Anschauungslandschaft und erste Adresse werden.

Parallel sollen die Bereiche "Ruhrtal als Freizeitlandschaft" und "Ruhrtal als Kulturlandschaft" weiter ausgebaut werden. Daran sollen sich neben den Kommunen auch Unternehmen, Verbände, Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Stiftungen, Vereine und Bürger beteiligen.

Die Region "Münsterland"

will mit ihrer Bewerbung ZukunftsLAND werden. Ziel ist es, "das ländliche und doch urbane, das bodenständige und doch innovative, das nahe und grüne Münsterland neu zu interpretieren und die Kompetenzfelder der Wirtschaft in der Region weiter zu entwickeln".

"Wissen - Wirtschaften - Gestalten" ist eines der drei selbst gesteckten Aufgabenfelder der REGIONALE im Münsterland überschrieben. Dabei sollen Projekte die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Bildungsträgern und sozialen Einrichtungen stärken und einen intensiven Austausch zwischen allen Beteiligten ermöglichen. Dazu gehören Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, wie Aufbau neuer Datennetze, Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte für den ländlichen Raum sowie die Realisierung innovativer regionaler Kreisläufe für Energie und Ver- und Entsorgung. Ziel ist es, das traditionelle Bild der engen Verflechtung von Landschaft und Siedlung für das 21. Jahrhundert neu zu interpretieren.

Ein weiteres Themenfeld lautet "Bilder - Produkte - Reisen". Hierbei soll es vor allem um den Ausbau des Regionalmarketings gehen. Neben dem Tourismus wird aber auch ganz allgemein die "Marke Münsterland" in den Blick genommen. Sie soll regional, national und international zu

einem Synonym für Kultiviertheit, Verlässlichkeit, Qualität und Authentizität werden.

Im Themenfeld "Heimat - Landschaft - Freizeit" sollen schließlich Orte und Landschaften als Identität stiftende Elemente gestärkt und zu familienfreundlichen Erlebnisräumen mit Angeboten für Freizeit, Tourismus und Sport weiterentwickelt werden.